Es ist ein großes Sehnen ...

Auch wenn Zahlen und Fakten dagegen sprechen
(siehe die immer noch steigende Zahl von Trennungen und Scheidungen),
auch wenn so mancher Zeitgeist Kind eines anderen Geistes ist –
immer noch ist ein großes Sehnen in der Welt,
eine Sehnsucht nach Heimat, Familie und Geborgenheit.

Und das vielleicht aus gutem Grund.

Denn je mobiler, flexibler und unberechenbarer
die anderen Lebensbereiche
wie zum Beispiel die Arbeitswelt werden,
desto bedeutsamer wird auf der anderen Seite der Wunsch
nach Treue, nach Verlässlichkeit, nach Heimat und Sicherheit.

Im sicheren Hafen einer Beziehung zu landen,
in der ich als Mensch zähle
und nicht bloß als Nummer,
in der ich ohne Wenn und Aber anerkannt und geliebt bin,
das scheint als Gegengewicht zur technisierten und gewinnoptimierten
Leistungsgesellschaft wieder größeres Gewicht zu bekommen.

Ob jedoch eine Beziehung, egal, ob Ehe oder Lebensgemeinschaft,
alle diese Sehnsüchte erfüllen kann?

Ob wir nicht die eigene Partnerschaft überfordern,
wenn sie alles aufwiegen soll,
was wir an Lasten und Belastungen im Berufsleben zu tragen haben?

Sicherlich: Ein „traumhafter“ Anfang ist für jede Beziehung wichtig.
Und der Zauber der ersten gemeinsamen Zeit baut wesentlich mit
am Fundament des zukünftigen Ehe- (und Beziehungs-)Hauses.

Vielleicht aber ist dann einmal eine „Ent-Täuschung“ wichtig:
zu erkennen, dass du und ich nicht eins sind
und nicht eins bleiben können,
dass auch unsere Beziehung nicht ohne Belastungen verlaufen wird
und es darum geht, unsere Träume und Erwartungen
auf ein realistisches Maß zu bringen.

(aus:Rudolf Weiß. HEIRATEN - wir TRAUEN UNS,
Hsgb. Forum „Beziehung, Ehe und Familie, 2004, S.15)